

Weg frei für Haus der kirchlichen Beratungsdienste

Drei Kirchen unterschreiben Vertrag – Spatenstich nach Ostern

gd **NORDHORN.** Gut dreieinhalb Jahre nach den ersten Gesprächen hat das geplante Haus der kirchlichen Beratungsdienste in Nordhorn gestern eine entscheidende Hürde genommen. Mit Unterzeichnung des Mietvertrages durch die beteiligten Diakonischen Werke und die Caritas ist der Weg frei für den Kauf eines etwa 2600 Quadratmeter großen Grundstücks neben dem Evangelischen Gymnasium, das die reformierte Kirche als Bauherr von der NINO Sanierungs- und Entwicklungsgesellschaft (SEG) erwirbt.

Im Nordhorer Büro des evangelisch-reformierten Synodalverbandes waren Er-

leichterung und Zuversicht spürbar: Unter einem Dach kann künftig ökumenisch-partnerschaftlich ein Aufgabenspektrum abgedeckt werden, das von der Sucht- und Schwangerschaftsberatung über Hilfen für Schuldner, psychisch Erkrankte und Wohnungslose bis hin zur Unterstützung von Migranten reicht (die GN berichteten mehrfach).

Der Spatenstich für das 3,1-Millionen-Euro-Projekt soll nach Ostern erfolgen, die Bauzeit betrage etwa ein Jahr, sagte der Präses des Synodalverbandes, Heinz-Hermann Nordholt. Etwa 50 Mitarbeiter der drei Kirchen finden in dem vierstöckigen Niedrig-

energie-Gebäude Platz. Die Kirchen bringen 2,3 Millionen Euro als Darlehen ein, die von den Mietern und vom und Träger langfristig wieder zurückfließen. Hinzu kommen Spenden und kommunale Zuschüsse. Alle Beteiligten sind sich einig, dass eine Bündelung der Kräfte an einem Ort sinnvoll ist. Sie beseitigt zudem räumliche Engpässe in den bisherigen Altbauten und soll mehr Sprechstunden in der Fläche ermöglichen.

Nach erfolgter Ausschreibung zeigten sich die Kirchenvertreter zufrieden, dass der Kostenrahmen eingehalten wurde: „Das durfte keinesfalls aus dem Ruder lau-



Hürde genommen: Zur Unterzeichnung der Mietverträge für das Beratungshaus trafen sich (sitzend, von links) Superintendent Dr. Bernd Brauer, Präses Heinz-Hermann Nordholt, Günter Sandfort (Caritas) und Volker Hans (ref. Diakonisches Werk) sowie (stehend, von links) Johann Kethorn (Geistliches Rentamt), Hartmut Giesecke von Bergh (Lutherische Kirche), Hermann Josef Quaing (Caritas) und Dorothea Währisch Purz (luth. Diakonisches Werk).

Foto: Kersten

fen“, sagte Hermann Josef Quaing von der Caritas. Der lutherische Superintendent Dr. Bernd Brauer betonte, es würden „keine Arbeitsplätze

wegrationalisiert.“ Der Weg zum Beratungshaus sei in einer guten und lösungsorientierten Atmosphäre beschritten worden.